

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktion: Riesaer Tageblatt 1920.  
Sammel Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeindesitzes Gröba.

Postfach 1100, Leipzig 11000.  
Sammel Nr. 22.

Nr. 294.

Freitag, 17. Dezember 1920, abends.

23. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauflösung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellung, bei Abonnement 40 Pfennig. Abonnement ist bis 9 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Sonderzahlung für Beziehungen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird nicht übernommen. Preis für die 43 zum Preise 1. Mai höhere Grundchrift-Zeile (7 Zeilen) 1.10 Mark, Ostpreis 1.— Mark; zentraler und tabellarischer Kontur preis 10 Pfennig. Zeitung, Zeitungs- und Berichtszeitungsbüro 20 Pf. Zeit Carl, Zeitungsbüro erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Kreditgeber in Betrieb der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Absetzung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Dangler & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Presse: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Brot- und Mehlerziehung betr.

Nach Gebühr des Bevölkerungsdienstes wird für den Bezirk des Kommunalverbandes Großenhain einheitl. der revidierten Städte Großenhain und Riesa folgendes bestimmt:

1. Die in den Poststellen der Bäckereien, Mühlen, Händler usw. eingehenden Brot- und Mehlmärkte sind zu sammeln, zu ordnen, zu je Hundert jeder einzelnen Ge wichtsmenge abgezählt in Päckchen zu säubern und ihrer Zahl nach täglich in das selbige in Gebrauch gewesene Brotmarkenbuch einzutragen.

Das Brotmarkenbuch ist am Schlusse jeder Brotscheinreihe anzurichten und abzuführen.

2. Die so gesammelten Marken sind am Schlusse jeder Brotscheinreihe vom Anhaber nicht, wie selber an die Gemeindebehörde, sondern an die Amtshauptmannschaft abzuliefern.

Die Ablieferung hat in verschlossenem Umschlag statt, verschlossenem Paket an erfolgen, dem ein Versicherungsaufkleber beigelegt ist, auf dem der Name des Abliefernden, sowie die Zahl der inliegenden Marken unter Angabe deren Gattung anzugeben ist. Aus dem Brotmarkenbuch muss demnach ersichtlich sein, welche und wieviel Marken für Schwarzbrot, Weißbrot und Mehl abgeliefert werden.

Den Marken ist eine Abschrift des nach Punkt 1 Absatz 2 dieser Bekanntmachung vorgeschriebenen Abschlusses des Markenduchs (also nur des Ergebnisses der Aufzeichnung) beizulegen.

3. Die Amtshauptmannschaft stellt nach Prüfung der Richtigkeit der angegebenen Marken dem Abliefernden einen Ablieferungsschein und einen Weißbrotausweisschein aus, wobei etwaige Vorläufigkeiten in Abrechnung gebracht werden. Der Ablieferungsschein hat als Beleg für die erfolgte Markenablieferung zu dienen und ist von dem Abliefernden sorgfältig aufzubewahren.

Die Zahl der nach Schluss jeder Brotscheinreihe eingefandnen Brot- und Mehlmärkte muss mit dem nach Punkt 1 dieser Bekanntmachung vorgeschriebenen Abschluss des Markenbuchs übereinstimmen.

4. Mehl darf an Bäcker, Händler und ihnen gleichartige Betriebe nur gegen Mehlbezugschein abgegeben werden, die von dem Kommunalverband ausgestellt sind.

Die Bezugsscheine wird von dem Kommunalverband bestimmt und in dem Mehlbezugschein mit angegeben. Wünschen der Bäcker usw. auf Ausweisung von Mehl aus einer von ihnen bezeichneten Mühle wird hierbei in weitgehendstem Maße Rechnung getragen werden.

Die Brausquellen (Mühlen) haben die Bezugsscheine zurücksuhalten und gesondert aufzubewahren.

5. Die Einlieferung der beliebten Brot- und Meißbrotmarken hat nach wie vor gleichfalls an die Amtshauptmannschaft in der vorgeschriebenen Weise zu erfolgen. Auf die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 15. Oktober 1919, die Einführung der Brot-, Meißbrot- und Brotbackmarken betr., wird hiermit besonders hingewiesen. Die Einführung hat hierauf ausschließlich durch starke Kreuz oder Querstriche mit schwarzer Tinte zu geschehen.

Die Amtshauptmannschaft wird bei der Nachprüfung der eingefandnen Marken sich davon überzeugen, ob die Einführung in der vorgeschriebenen Weise erfolgt ist. Nicht davon, nicht in der vorgeschriebenen Weise entwertete Marken und Wörter werden innerhalb, deren Ablieferung wird aber nicht mit beschleichtigt bzw. wird Mehl darauf nicht geliefert werden.

Bei Revisionen in den Bäckereien vorzusehen, nicht in der vorgeschriebenen Weise entwertete Brot-, Meißbrot- und Brotbackmarken werden ohne Zustimmung von Mehl eingesetzt.

6. Den Inhabern von Bäckereien wird die mit der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 18. vor. Mit. vorgeschriebene 15%ige Streckung des Brotangebots mit Erlaubnis hiermit zur freien Pflicht gemacht. Der Kommunalverband wird in Zukunft bei der Ausstellung von Mehlbezugscheinen gleichzeitig die entsprechenden Mengen Streckungsmehr mit anweisen.

Soweit die Streckung keiner nicht in dem vorgeschriebenen Prozentsatz erfolgt sein sollte, ist diese auf jeden Fall noch nachzuholen.

Die Amtshauptmannschaft wird in Zukunft Bäckereien, deren Inhaber die vorge-

## Viertliches und Sächsisches.

Riesa, den 17. Dezember 1920.

— Wie uns das Finanzamt Riesa mitteilt, nehmen auch die Sparassen in Gröba bei Riesa und in Ostrau i. Sa. Beiziehungen zur Entrichtung des Steuernotspfunds an.

— Kirchenvorstandswahl. Wie verweisen auf die Bekanntmachung des Kirchenvorstandes im amtlichen Teil der heutigen Nummer über die Kirchenvorstandswahl und bemerken dazu, dass Wahlzettel im Wahllokal zu haben sind. Stimmberechtigt sind alle, die von früheren Wählern hier in der Wahlurne stehen und sich vor dieser Wahl haben eintragen lassen.

— Weihnachtsverkehr bei den hiesigen Postämtern. 1. Am Sonntag, den 19. Dezember sind die Schalter wie Sonntags geöffnet. Die Ortsbriefbeförderung erfolgt wie Sonntags. Pakete werden wie werktags bestellt. Die Wandbeförderung findet wie werktags statt. Die Briefkästen im Drie werden wie Sonntags geleert. 2. Am 1. Feiertag sind die Schalter wie Sonntags geöffnet. Die Ortsbriefbeförderung erfolgt wie Sonntags. Pakete werden wie werktags bestellt. Die Wandbeförderung wird wie werktags mit der Mahlzeit ausgeübt, das die Geldbeförderung ruht. 3. Am 2. Feiertag ruht die Bevorstellung von Briefen, Paketen, Geldsendungen usw. in Orte und nach dem Lande. Die Schalter sind wie Sonntags geöffnet.

— Kapitalertragsteuer. Dienstjähre Personen, die über 60 Jahre alt oder nicht nur vorübergehend erwerbsfähig oder verhindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Gewerbe zu bestreiten und deren Einkommen sich dampfördlich aus Kapitalerträgen oder Vermögen zusammensetzt, aber so niedrig bleibt, dass darauf Einkommensteuer überdrückt nicht zu entrichten sein wird, haben Anspruch auf Erhaltung der im Kalenderjahr 1920 nachweislich entrichteten Kapitalertragsteuer in Höhe von 75%. Dies trifft insbesondere Kleinrentner mit einem Einkommen bis zu 1000 M. für Kleinleute und 2000 M. für Verherrliche. Die Finanzämter sind weiter ermächtigt, unter Berücksichtigung der durch die Geldentwertung entstandenen besonderen Notlage der Kleinrentner auch die restlichen 25% Kapitalertragsteuer zu erlassen und zu erheben und werden davon in sehr vielen Fällen Gebrauch machen können. Die Erstattung der im Kalenderjahr 1920 entrichteten Kapitalertragsteuer erfolgt im Januar 1921 auf Grund eines besonderen, an das jahrländige Finanzamt zu richten Antrags. Antragsvorbrüche werden in den letzten Dezembertagen bei den Finanzämtern und anderen noch später zu bezeichnenden Stellen unentgeltlich zu erhalten.

sein. Den erstattungsberechtigten Kleinrentnern wird schon jetzt empfohlen, sich, soweit dies noch nicht geschehen ist, die Nachweise für die Entrichtung der Kapitalertragsteuer (Bankbelehrung, Finanzamtquittungen) zu beschaffen. Vorzeitige Einreichung der Anträge bei anderen Stellen als dem zuständigen Finanzamt und Nichtbenutzung der Antragsvorbrüche hat erhebliche Versägerung der Antragserteilung zur Folge. Kleinrentner mit neuverpflichtigtem Einkommen erhalten die im Jahre 1920 entrichtete Kapitalertragsteuer in dem geistlich vorgeschriebenen Umfang erst im Frühjahr 1921 bei der Einkommensteuererklärung.

— Sachsen bei den wirtschaftlichen Verhandlungen in Belgrad vertreten. In den nächsten Tagen beginnen in Belgrad wichtige wirtschaftliche Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Serbien wegen Abschluss des Wirtschaftsabkommen. An diesen Verhandlungen wird Ministerialdirektor Dr. Alten als Vertreter Sachsen zur Wahrung der Interessen der sächsischen Wirtschaft teilnehmen.

— Gegen zwei Redakteure des Landeszeitungswesens war die Beschuldigung erhoben worden, sie hätten sich ein Frühstück und weißes Mehl schenken lassen. Klärheit kommt bei den Erörterungen nicht geschaffen werden. Nun hat die Staatsanwaltschaft einen Strafantrag eingeleitet. Ein Revisor ist von seinem Amt entbunden worden.

— Die Erregung über die Dresdner Gewerbeleute in Dresden während von Tag zu Tag, gemaß, da jetzt verlautet, dass auch Bautenunternehmungen gewisse Beziehungen zu den Gewerbehändlern unterhalten haben.

— Das Eis auf der Oberelbe zum Eischen gekommen. Wie die Dresdner Blätter melden, ist das Eis auf der Elbe zwischen Niedergrund und Herrnsdorf zum Eischen gekommen. Zwei Dampfer mit lieben Gästen konnten ihre Fahrt nach Böhmen nicht fortführen. Die Schiffahrt ist gänzlich eingestellt worden.

schriebene Streckung nicht eingehalten haben, unabschließlich schließen. Nebenbei wird gegen deren Inhaber strafrechtliche Verfolgung bei der Staatsanwaltschaft eingeleitet werden.

Mit den gleichen Strafmaßnahmen wird fünftig unabschließlich gegen diejenigen Betriebsinhaber vorgegangen werden, die Waren und Mehl markenfrei abgeben oder bei denen bei Revisionen ein unzulässiger Mehlerwerbung von Betreiberei festgestellt wird.

7. Die Vorschriften dieser Bekanntmachung treten sofort in Kraft. Die den selben entgegenstehenden Bestimmungen der Bekanntmachung vom 6. August 1919, Brot- und Mehlerwerbung betr., treten außer Wirkung.

8. Grunderklärungen werden nach den einschlägigen Vorschriften der Reichsgesetzgebung vom 21. Mai 1920 bestreit.

Großenhain, am 16. Dezember 1920.  
1718 o.

Der Kommunalverband.

## Butter betr.

1. Abschnitt 48, gültig vom 20.—26. 12. 1920, darf in den Städten Großenhain und Riesa, sowie in Gröba mit einem Viertel Stückchen Butter beliefert werden.

2. In allen anderen Orten darf nur ein Achtel Stückchen Butter verabreicht werden.

Großenhain, am 16. Dezember 1920.  
186 o.

Der Kommunalverband.

Erlöschen ist die Maul- und Klauenpest in Gröba bei Herm. Hänsel; in Glashütte bei W. Stephan, H. Schröder (Langenberg), W. Große (Zagerich).

Die gegen diese Gebiete erlassenen Pestmaßnahmen werden hiermit wieder aufgehoben.

Großenhain, am 16. Dezember 1920.  
2747 o.

Die Amtshauptmannschaft.

## Schneeauswerfen.

Bei dem eingetretenen Schneefall werden die Wegebenanlieger des Bezirks veranlasst, die öffentlichen Verkehrswägen — gegebenenfalls durch Gehenslassen eines Schneepfluges — einfach hergerichtet durch Worschlagen von Pisten an das Vorderteil eines Lastwagens, sodass diese einen spitzen Winkel bilden oder durch Auswerfen — fahrbare zu erhalten.

Rann das Schneeauswerfen, insbesondere bei groben Weben nicht logisch durchgeführt werden, so ist eine Winterbahn — unter gebräuchlicher Verwendung der Abweichungen von den Hauptwegen und den nötigen Vorkehrungen bei Überquerung von Gräben usw. — abzustecken.

Bei Eintritt von Tauwetter ist, insbesondere an schlechten Stellen, das Schneeauswerfen besonders zu beobachten und für gehörigen Abstand der Wälder durch Freihaltung der Gräben und Deichen der Schlehen Sorge zu tragen.

Großenhain, am 16. Dezember 1920.  
Die Amtshauptmannschaft.

## Kirchliche Bekanntmachung.

Die bereits angekündigte Kirchenvorstandergänzungswahl findet Sonntag, den 19. Dez. 1920, von 11.11 Uhr bis 1 Uhr mittags in der Kapelle der Trinitatiskirche statt. Es scheiden aus die Herren: Walter Böhme, Vorarbeiter (jetzt Werkmeister) Dreier, Ausbesserer Nähne, Rechtsanwalt Dr. Wende, Organist Schieffer und Stadtbauamtmann Böhme. Die Wählenden sind wieder wählbar. Stimmberchtigt sind nur die Mitglieder der Kirchengemeinde (Männer und Frauen), die sich (auch früher schon) in die Wählerliste haben eintragen lassen. Die Wähler werden gebeten, die Namen derser, die sie wählen wollen, nämlich auf einen Stimmzettel zu schreiben. Jeder Wähler muss seinen Stimmzettel persönlich an der Wahlurne abgeben. Wähler in den Kirchenorten sind nur Mitglieder der Kirchengemeinde von gutem Ruf, bewahrtem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung, die das 30. Lebensjahr vollendet und keinen der Gründe gegen sich haben, die von der Aufnahme in die Wählerliste ausschließen.

Der Wahlausitus des Kirchenvorstands.

— Zu den Verhandlungen der Eisenbahnen mit den Regierungsbürovertretern erläutert wird, dass die Besprechungen noch im Gang sind und eine endgültige Entscheidung voraussichtlich erst nach Weihnachten erwartet werden kann. Ministerialdirektor Haas, der zur Teilnahme an den Verhandlungen der Bergarbeitervertreter mit der Reichsregierung nach Berlin gefahren war, ist gestern wieder zurückgekehrt und wird sich heute nach Sachsen begaben, wo die Besprechungen mit den Vertretern der sächsischen Bergleute fortgesetzt werden sollen.

— Gröba. Am gestrigen Sonntag feierte unsere alte Kirche den Gedenktag ihrer Neuerbauung vor 200 Jahren. Ein schönes Festgewand hatte sie angelegt, das fleißige Hände freundlicher Frauen ihr gewebt hatten. Im Festottesdienste am Morgen redete sie an uns davon, warum es uns in ihr so heimatisch sei, den Kindern erzählte sie darauf aus ihren Erlebnissen. Am Nachmittage aber im Konzert, das der Kantor Herr Oberlehrer Thiemig in dem wunderschönen Kirchensaal leitete, wurden uns aus dem reichen Sachsenkirchlichen Musik ein paar ländliche Weben geboten. Der freiwillige Kirchenchor, Herr Organist Clemens, Fr. Schilbach und Frau Dr. Müller erfreuten Herz und Sinn mit ihrer schönen Kunst. Eine Stunde schöner Erquickung. — Der Heimattag des Konzerts, sowie der Solleite in Höhe von 707,82 M. steht dem Gröbendorf zu.

— Gröba. Von einem unbekannten Mann ist gestern ein Zweispännergespann mit vollständigem Sattelgeschirr (2 neue Kneeklammetgeschirre mit Lauen und rotgestreiften Gurtzeugzügen) und ein großer Feldwagen von grauem Anstrich hier eingekettet worden. Der Unbekannte bat sich nicht wieder leben lassen.

— Röderau. Der Kaninchenzüchter-Verein Röderau und Umgegend veranstaltet von Sonnabend, den 18. bis Montag, den 20. Dezember nachmittags 4 Uhr im großen Saale des Waldschlösschens seine erste Volks-Kaninchen-Ausstellung, verbunden mit Prämierung und Verleihung. Es werden nur erstaunliche Tiere, Pelzfächer und ausgezeichnete Kaninchen ausgestellt. Den Einwohnern unserer Umgegend ist ein Besuch sehr zu empfehlen. Die Ausstellung wird Sonnabend nachmittags 11 Uhr eröffnet. Die Ausstellung findet am Sonntag von nachmittags 4 Uhr bis abends 7 Uhr statt. Gewinne sind bis Dienstag, den 21. Dezember im Kaff Reichsmar abzuholen; bis dahin nicht abgeholte Gewinne verfallen zu Gunsten des Vereins.

— Merzdorf bei Riesa. Im diesjährigen Gasthof wird am kommenden Sonnabend der Bauerkunst- und Experimentab-Brockwolle von Kurti-Großfeldt gezeigt. Man beachte die Ausstellung in besonderer Weise.

— Gröba. Die Jagdromantique der sächsischen Jagdhengesellschaft feierte ihr 70-jähriges Jubiläum.

**Dresden.** Vorbehaltlos der Zustimmung der Städtevertreter hat der Rat der Stadt Dresden die mehrere Erhöhung des städtischen Straßenbahnkurses beschlossen. Daraus folgt eine Fahrt im innerstädtischen Verkehr fünftig Pf. pro P.<sup>1</sup>

**Görlitz.** Eine Talsperre soll im hinteren Rennbachtal errichtet werden, die derzeit geplant ist, daß bei der Ausweitung der Straße nach der Rennbachtalstraße eine Talsperre entsteht. Weiter unterhalb wird das Rennbachtal verlaufen, das hinter der Einmündung des Tiefbachs beim Rennbachtal-Wasserfall durch eine gewaltige Staumauer abgeschlossen wird. Bei dem Wasserentnahmen der Rennbachtal kann damit gerechnet werden, daß der viele Millionen Kubikmeter fassende Staumauer einen siebzehn Meter hohen Wasserabsturz ermöglicht, der den vorhandenen und zweifellos neu entstehenden industriellen Unternehmungen an dem in Schandau noch 9 Kilometer langen Wasserlauf eine sichere Betriebsbasis liefern und vor allem der vermehrten Erzeugung elektrischer Energie dienen wird. An Stelle der Gebäude des Rennbachtal-Wasserfalls soll oben auf der Bergeshöhe ein neues Hotel entstehen. Motorboote werden die Verbindung mit dem Autostall herstellen.

**Bautzen.** Zu lebhaften Szenen kam es am Sonnabend auf dem Waisenmarkt und auf einigen Straßen der Stadt. Die Veranstaltung dazu gaben die hohen Gänsepreise, die vier innerhalb weniger Tage von 9 und 10 Mark auf 14 Mark für das Pfund gestiegen waren. Dabei waren Gänse, wie schon an den Sonntagnachmittagen vorher, in ziemlich großer Zahl angeboten. Die Hauptsachen waren über diese erneute Preishöhung, die zur Folge hat, daß für ein ausladendes Exemplar der Meisterlatten des Kapitols 140 bis 180 Mark zu zahlen sind, hart erhielt und machen ihrer Empörung in ungestümter Weise Luft. Sie redeten passiv Rechenschaft und nahmen drohende Haltung gegen diejenigen an, die es sich auf Grund ihres wohlfaulsten Geldbeutels leisten konnten, trockneten einen schmauslosen Braten zu erkennen. In eingelassenen Hälften wäre es dieserhalb beinahe zu Tätschkeiten gekommen. Mindestens mußten sich die Käuferinnen und Käufer allerhand Lebewohlreden sagen lassen. In welcher Weise das Publikum selbst zu der Preisreiherei beitrat, zeigte das Beispiel eines Mannes, der zu einem Verkäufer trat, ihn nach dem Preise frage, und als dieser, noch in Unkenntnis des erhöhten Marktverkehrs, antwortete: 11 Mark, erklärte der Käufer: Geben Sie zwei her, ich gebe 12 Mark. Eine empfindliche Steigerung haben hier auch die Preise für Schweinefleisch erfahren, die von 16 und 18 Mark auf 24 Mark für das Pfund emporschnellten. Die Fleischer erklären, daß sie an dieser Preisetwicklung schuldlos seien, und machen die Preistreiberei ihrer Kollegen und der Händler aus dem Großstädtchen verantwortlich. (S. Mitt.)

**Freiberg.** In dem Münzbüro, das der Rat am Freitag zum 30. November in Voigtsdorf an der Witte-Camphausenstraße verfügt wurde, ist als Täter der Schloßer Richard Rudolf Schmidt, geboren am 14. November 1893 in Dresden, ermittelt worden. Schmidt konnte in Dresden von der Polizei festgenommen werden. In Gemeinschaft mit anderen verdeckterweise verarbeiteten Genossen ist das gesuchte Gold, etwa 10000 Mark, in der Hauptstadt verbracht worden. Schmidt hat bereits ein Geständnis abgelegt. — Auf eine Frage des Stadtrats an das Finanzministerium betreffs der Wiederaufnahme des Silberbergbaus in Freiberg ist die Antwort eingingangen, daß zwar die Regierung der Angelegenheit sympathisch gegenüberstehe, der Staat aber vorläufig nicht in der Lage sei, die Facke in die Hand zu nehmen. Am zweckmäßigsten dürfte die Übertragung an eine Privatgesellschaft sein.

**Chebniß.** Am Montag abend gegen 20 Uhr wurde in einem Hausschlaf am Friedrichsplatz eine dort wohnende Geschäftsinhaberin, als sie im Begriff war, die Treppe emporzusteigen, von einem Mann von hinten erschossen und zu Boden geworfen. Der Unbekannte entzog ihr eine komische Handtasche mit gelbem Metallbeschluß, enthaltend 100 Mark, ein Pfund Mandeln und ein Schlüsselbund, darunter einige Geldscheine und entkam damit.

**Leipzig.** Zahlreichen Wünschen aus den Kreisen der städtischen Beamten und Angestellten entsprechend wurde in der gestrigen Ansichtung in Leipzig beschlossen, die Gehälter, die eigentlich erst am 31. Dezember aufzuzahlen wären, schon am 21. Dezember an die Beamten, Angestellten und Hilfsangestellten auszuzahlen zu lassen.

## Zugesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Der vordulige Reichswirtschaftsrat hat gestern einen Dringlichkeitsantrag Bernhardi auf Einschaltung eines besonderen finanziellen Ausschusses, der sich mit der Frage der Staatsanleihe unter Einschaltung des Notosfers befasst, einstimmig angenommen. Ferner wurde ein Antrag Grögger, den Auskunftsbrief für Holz- und Forstwirtschaft unverzüglich zu bilden und einzubringen, einstimmig angenommen. Nach Erledigung von Auskunftsfragen wurde der Vorstand ermächtigt, die nächste Sitzung nach Bedarf vorläufiglich in der 2. Hälfte des Januar 1921 einzuberufen.

Eine neue Note an die Entente. Zur Förderung der alliierten Regierungen, daß Verbot der Herstellung und Einfuhr von Umschlagsmaterial über den im Friedensvertrag vorgegebenen Zeitraum aufzuhoben, hat die deutsche Regierung durch Vermittlung des Generals Watermann eine Note an die Vertreterkonferenz gerichtet, an deren Schluß es heißt: Die Gründe, die den alliierten Regierungen eine Verlängerung der Verbotsfrist erlaubt erscheinen lassen, werden voranschließlich in allerdieser Zeit wegfallen. Die deutsche Regierung ist gern bereit, in Verhandlungen darüber einzutreten, wie in der Zwischenzeit eine Kontrolle darüber durchgeführt werden kann, ob zum Bau eines Umschlags nicht etwa absichtlich gefälschtes Material verwandt worden ist und darüber, wie zu verfahren ist, wenn dies dennoch geschehen sein sollte. Sie wird bei Regierung dieser Frage den alliierten Regierungen jedes Entgegenkommen bewilligen. Die deutsche Regierung bittet, die Frage unter Würdigung obiger Darlegungen ernst zu prüfen und schlägt vor, falls ihr Standpunkt nicht geteilt wird, die Angelegenheit einem unparteiischen Schiedsgericht anzuvertrauen.

Die Schließung der Außenbetriebe der Hotels und großen Weinrestaurants in Berlin hat gestern vormittag in weitem Umfang begonnen.

Der schwedische Gesandte in Berlin hat der deutschen Regierung die Kündigung des deutsch-schwedischen Handelsabkommen für den März fünfzigsten Jahres mitgeteilt.

Aufgefundenes Flugzeugpartikel. Aus Detmold wird gemeldet: Im Walde bei Bob Salzhausen wurden vorgeholt Teile eines Flugzeugpartikels im Wert von über einer Million Mark aufgefunden, die offenbar dort hin geschossen wurden waren, um von da aus verbreitet zu werden. Das vorgefundene Material, das u. a. sehr große Motoren mit acht Flugzeugmotoren, Propellern usw. enthält, wurde von den Behörden beschlagnahmt. Es handelt sich um Heeresgerät, das auf Verlangen der Entente vernichtet werden sollte.

Graf Czernin in Berlin. Graf Czernin weiß seit einigen Tagen in Berlin. Die von anderer Seite verbreitete Nachricht, daß die Anwesenheit des österreichischen Staatsmannes mit dem Kriegsgefangenen zusammenhängt, entspricht nicht den Tatsachen, vielmehr wird von unerwarteter Seite mitgeteilt, daß es die gegenwärtige schwere wirtschaftliche und finanzielle Krise des uns benachbarten Staates ist, die den Grafen hierhergeführt hat.

**Telegrammwechsel.** Zwischen dem Reichspräsidenten Max und dem Bundespräsidenten Dr. Daniels ist am

Ende der Woche des Ichthys ganz ersten Wandschriften Österreich ein heraldischer Telegrammwechsel stattgefunden. Die schweren Schäden. Am Samstagabend wurde Rektor Gross aus Biebrich auf dem Rückweg vom zweiten Marokkaner niedergeschlagen. Mit gekräuselten Seitenhaarren sogen die Marokkaner weiter und kamen gerade in den Augenblick am Hotelbau vorbei, als eine Versammlung beendet war. Gegen die herausdrückende Menge gingen ebenfalls mit gekräuselten Seitenhaarren vor. Ein eindeutiger französischer Offizier wurde von den Marokkanern

Von den Chiffren und überweis 810000 Mark am Fortleben der Kinderseipungen in Deutschland zur Verfügung gestellt worden.

Die Kommunisten haben mit Unterstützung der Unabhängigen in der zweitürkischen Landesversammlung einen Antrag eingebracht, der sich gegen die Verdaltung und Ausweitung Dr. Stauda wendet, weil dadurch das Verbündnis zwischen der deutschen und der österreichischen Republik geschädigt werde.

In dem Konflikt zwischen Hotelbesitzern und Polizei verlor gestern Bürgermeister Mittel in Unterredungen mit verschiedenen Ministern eine Einigungserklärung zu schaffen. Es wird wahrscheinlich heute zu Unterredungen zwischen der Staatsregierung und den Organisationen des Hotelbesitzers kommen.

### Anscheinung lästlicher Sonderfeierstage.

**Dresden.** Der Göschke Landtag nahm in seiner heutigen Sitzung den Gesetzesentwurf über die Ausübung lästlicher Sonderfeierstage und anderer Feierstage ab. Ein Anteil Wagner (Deutschland), wenige Minuten den Feierstage weiter bestehen zu lassen, wurde abgelehnt.

Weitere Berichtigung der Abstimmung in Oberösterreich? \* Frankfurt a. Main. Die Turiner "Stampo" erläutert aus London: falls Deutschland eine getrennte Abstimmung in Oberösterreich nicht annehmen würde die Alliierten die oberösterreichische Volksabstimmung bis zur endgültigen Beurteilung der politischen Lage in Oberösterreich vertagen.

### Der Verkehr zwischen Bosnien und Südmähren abgebrochen.

**Wolgrad.** (Südkaukasus, Drehbureau.) Da die bulgarische Regierung für Jugoslawien wichtige Bestimmungen des Vertrages von Neuilly nicht gehalten hat, hat die jugoslawische Regierung den Verkehr mit Jugoslawien abgebrochen.

**Brüssel.** An der gestrigen Nachmittagssitzung schließen die Reichsbankpräsident Havenstein die Gründe, die eine Besserung der deutschen Wirtschaftsbedingungen entgegenstehen. Unter seinen Ausführungen war besonders bemerkenswert die Aufführung der verschiedenen Gablen, die auf der letzten Finanzkonferenz über den Wert der deutschen Ein- und Ausgabe im ersten Halbjahr 1920 angegeben worden sind. Hinzu kommt eine aktive Handelsbilanz im Mai und Juni bestätigt durch die Ausfuhr hinter der Einfuhr von nicht weniger als durchschnittlich 6 Milliarden Mark monatlich ergeben. Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Havenstein, eine Besserung der deutschen Wirtschaft könne nur auf einer Besserung der Zahlungsbilanz erfolgen. Diese beruhe vor allem auf der Arbeit, deren Vorbereitung freie Exportmöglichkeit sei. Endlich mußte die Kriegsschädigung so berechnet werden, daß sie von Deutschland noch getragen werden könnte.

\* Paris. Wie verlautet, wird Frankreich die Dinge nicht bis zum Aufruhr treiben. Seine Vertreter werden Deutschlands Vorschläge, wenn sie überhaupt diskutierbar sind, prüfen mit dem Bestreben, zu einem zivilen Ziel zu gelangen. In Paris ist man zwar allgemein bereit, Deutschland entgegenzutreten unter der Bedingung, daß Deutschland nicht noch einmal versucht, sich hinter dem Vorwand der Besitzfähigkeiten zu verschleiern.

Der französische Kriegsminister zurückgetreten.

**Paris.** Der Kriegsminister Lefèvre ist zurückgetreten. Malbert, der Präsident der Kammerei, hat sich bereit erklärt, sein Nachfolger zu werden.

### Anklagen gegen das Sovjetystem.

**Riga.** Die "Nationalitäten" meldet aus Riga: Die Gegenseite in der bolschewistischen Partei vertheidigt sich mit jedem Tage. Die Opposition gegen Lenin und das Zentralkomitee gewinnt täglich mehr Anhänger. Auf dem letzten Parteikongress in Moskau trennte sich die Opposition von den Bolschewisten und bildete einige Gruppen ab. Lenin fand sich auch in diesen Gruppen ein und wie die Bekämpfungen zurück, die man gegen das Zentralkomitee erhob. Er gab zu, daß die Anklage gegen das Sovjetystem, es sei zu bürokratisch, nicht vollkommen unbegründet sei. Er entwidmet jedoch diesen Fehler damit, daß die Arbeiter noch nicht gelernt hätten, den Staat zu regieren. Mehrere Oppositionsredner richteten heftige Angriffe gegen Lenin und namentlich gegen das von ihm eingeschaffte Provinzsystem. Lenin antwortete in einer sehr beständigen Rede.

### Vor dem Straßenbahnenstreik in London.

\* London. Eine erneute Konferenz der englischen Straßenbahngesellschaften mit ihren Arbeitgebern im Arbeitsministerium endete ergebnislos. Die Streitgefahr ist jetzt sehr groß. Der Sekretär des großen englischen Transportarbeiterverbandes erklärte, nur ein Eingriff des Arbeitsministeriums könne den Streit abwenden. Die Zahl der Arbeitslosen Großbritanniens übersteigt nach dem "Daily Herald" heute 804 000.

### Bermischtes.

Eine Maschine läuft abgebrannt. In der vorletzten Nacht brannte in Hamburg (Wartde) die Maschinenfabrik von Bachem u. Sohn vollständig nieder.

### Kunst und Wissenschaft.

**Und Musik des gestrigen 150. Geburtstages.** Gestern sandte der Berliner Magistrat an den Magistrat von Bonn ein Telegramm, in dem es u. a. heißt: Im Unternehmen an den größten Musiker aller Zeiten, den Deutschen Welt schenkte, und stolz auf sein unsterbliches Werk grüßten wir die Stadt Bonn, die Wiege seiner Geburt, die alte Hochschule am deutlichen Rhein.

**Ein Jubiläum der Königsgräber.** In diesem Monat ist ein Wierteljahrhundert dahingegangen, seit einem deutschen Sozius eine der prächtigsten physikalischen Entdeckungen gelang, die überhaupt je gemacht worden sind: Königin entdeckte im Dezember 1896 die L-Strahlen. Und dieses Jubiläum veranstaltete die "Naturwissenschaften" ein Sonderheft, in dem vorzügliche Werke die ungeheure Bedeutung widerspiegeln, die die Königsgräber auf den verschiedensten Gebieten, insbesondere auch in der Heilkunde, gewonnen haben. In dem einleitenden Aufsatz des berühmten Physikers W. Wien wird der Einfluß der Königsgräber auf die Entwicklung der Wissenschaft charakterisiert. Wenn wir auf die 25 Jahre, die seit der Entdeckung der Königsgräber verstrichen sind, zurückblicken, steht es klar, daß werden wir die außerordentliche Schönheit gewahrt, mit denen die moderne reine und angewandte Wissenschaft vorbereitet. Die Beobachtung eines unvorstellbaren, von den meisten überschrittenen Bereiches führt zu einer gewaltigen Unregelmäßigkeit und Unwirksamkeit in der physikalischen Wissenschaft; führt zu technischen Anwendungen der mannigfaltigsten Art. Wie haben eine glänzende Zeitung der deutschen Wissenschaft vor uns, und wie sich auch ihre weitere Entwicklung gestalten möge, die Einbettung der Königsgräber wird immer zu denen gehören, welche die Bedeutung deutscher wissenschaftlicher Arbeit der Welt vor Augen führen.

**Auszugsworter Bericht**

Über die am 10. Dezember 1920 in der Bahnhofswirtschaft zu Riesa stattgefundenen Sitzungen des Fliegengesellschafts vom Wohlbräutigamsgesellschaften dieser.

1. Von den erfolgten Handelungen in der Zusammenkunft der Betriebsangehörigen nach Riesa.



**Modellschlitten**  
Handwagen  
sowie Erfahrbarer für Handwagen in großer Auswahl  
empfiehlt bislang  
**W. Spengler** Wilhelmstr. 6  
regul. Kaiserhof

### Passende Weihnachtsgeschenke!

Echte  
Kölner Wasser

Parfüms  
in allen Preislagen  
Drahtes Illusion  
ein parfümierte

Seifen  
weisse Haarbürsten  
und Kämme  
Nagelpflege-Kästen  
Bürstengarnituren  
Handspiegel  
in allen Größen  
gute Rasierapparate  
modernen  
Haarschmuck  
empfiehlt  
in grosser Auswahl

Friseur  
**Blumenschein**

### Sonderangebot

in  
**Weiß Bettdecken**  
kräftige geblümte Ware  
Bezug | Kissen  
180 Mk. | 43.50 Mk.

**Stangenleinen**  
Extra Prima glatt Streif.  
Bezug | Kissen  
180 Mk. | 45 Mk.

**Glattes Makotuch**  
Bezug | Kissen  
140 Mk. | 35 Mk.

**Ungebleicht Nessel**  
Bezug | Kissen  
108 Mk. | 27 Mk.

**Emil Förster**  
Hauptstr. schrägab. Apotheke

**Rucksäcke**  
**Damentaschen**  
Lederkorbänder  
**Schulranzen**  
**Portemonnaies**  
**Hosenträger**  
Geldscheintaschen  
empfiehlt  
in nur eigener Anfertigung  
und großer Auswahl

**Willy Broschwitz**  
Sattlermeister  
vorm. Otto Broschwitz & Söhne  
Glaubitz-Sageritz 21.  
Bernau Ries 538.  
Gegründet 1888.

**Feueranzündpulver**  
Pack 50 "Glutan"  
Iann mit Vorteil auch zum  
Gelen Verwendung finden.  
Sie haben bei  
**A. G. Hering & Co.**  
Glaubitz 7.

**Als passende Weihnachtsgeschenke**  
empfiehlt mein reichhaltiges Lager in  
Mohhaar-, Vorst- und Stoßketten,  
Handfeger von gleichem Material,  
Kleider-, Haar- und Stoßketten  
sowie alle Handhaltungsketten  
in allen Preislagen.  
Verner elegante Bürstengarnituren,  
Nagelpflegen, Taschenkettchen in  
Leder u. Velour, mod. Haarschmuck,  
Seifens und Toiletteartikel,  
Mohr- und Stoßmatten,  
Strahnenketten in Pflanzen.

**Firma Otto Striegler,**  
Bürsten- und Pinselsfabrik  
Hauptstr. 55, gegenüber dem Durchgang.

### Sämtliche Musik-Instrumente

in grösster Auswahl, wie auch Kinder-  
violine mit Musik empfiehlt —  
erstes und ältestes Musikgeschäft

**B. Zeuner. Riesa**

Hauptstraße 73.  
Neueste Schlager in Schallplatten wieder  
eingetroffen.

### Dieses Inserat hat weiter keinen Zweck

als Sie auf mein großes Lager  
in Schuhwaren aufmerksam  
zu machen. Ich lieferne Herren-  
Domestik- und Kinderstiefel in  
einfacher u. feiner Ausführung  
für jeden Zweck. Pack-, Ball-  
und elegante Straßenschuhe,  
Hauss- und Morgenschuhe in  
Silber und Leder. Blitschuh,  
Bantostiefel, Stoff u. Leders-  
garnituren usw. Alles in be-  
kannt solider Ausführung zu  
den billigsten Tagespreisen.

Ich habe den Alleinverkauf  
der weltbekannten  
**Mercedes - Stiefel**

Elegant  
Modern  
Solid

**Dr. Diehl - Stiefel**  
für Herren u. Damen.

Ein Stiefel, der nicht drückt  
Ein Stiefel, der beglätt

### Riesaer Schuhwarenhaus

Jekt □ Hauptstraße 60 □ Jekt  
Inh. Jul. Kleinebam.  
Geschmackvolle

### Weihnachts-Geschenke

In Haus-Standuhren, Salontuhren  
Regulatoren, Küchenuhren, Wand-  
uhren, Weekern, Taschenuhren  
— Ketten, Ohrringen, Broschen —  
Kravattennadeln usw.

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl  
**Walter Lupprian, Uhrmacher**

### Seife

ist ein willkommenes Weihnachtsgeschenk!  
Dortgetrocknete reine Kernseife  
Prima Schwereife u. wohlriechende Seifenseife  
halten empfohlen

**S. B. Thomas & Sohn**, Riesa, neben  
Glaubitz b. Riesa.

### Wollfleischverkauf

Sonnabend früh 7.00 Uhr.  
D. Stein, Fleischlädtchen, Tel. 260.  
Schlachterei sucht zu kaufen b. D.



### Zigarren-Spezialhaus

## Fritz Lohse

Riesa, Saalstr. 3

empfiehlt zum Weihnachtsfest

### gutgelagerte Zigarren

von nur 1. Gabelstein.

10 Stück Packung von 50 Pg. an	
20	90
25	60
50	80
100	60

Große Auswahl in Zigaretten, Tabak  
und Pfeifen.

### Vereinsnachrichten

**Bez.-Gruppe Riesa d. Deutschen Beamten-V. Sonnabend,**  
18. 12., abends 8 Uhr im Hotel "Sächs. Hof" Sizung  
des Ortsausschusses.  
Spielvereinigung. Heute 8 Uhr in der "Guten Quelle"  
Spielergesammlungskunst.

### Möderau.

Der Kindergartenverein  
Möderau und Umgegend ver-  
anstaltet Sonnabend, den 18.  
bis Montag, den 20. Dezember  
im "Waldschlösschen" zu  
Möderau seine 1. lokale Aus-  
stellung, verbunden mit Prü-  
fung und Verlosung.

Allen Vereinsmitgliedern und dem geehrten Publikum ist  
der Besuch bestens empfohlen. Eintritt 1 Mk. für Kinder  
50 Pf. und für Erwachsene 20 Pf. das Kind.  
R. A. B. Möderau und Umgegend.



Die Ortsgruppe Riesa u. Umgeg. d. Einheits-Verbandes  
der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen e. V.  
veranstaltet Sonntag, den 19. Dezember  
nachm. 14 Uhr im Volkshaus eine

**Wiederholung** für  
Volltriebsbeschädigte, Vollmales und Kinder der Hinter-  
bliebenen. Alle Mitglieder der Ortsgruppe werden hierdurch  
zu dieser feierlichen Feier eingeladen. Der Gesamtvorstand.

### Spielvereinigung Riesa-Gröba.

Wir erlauben uns nochmals, die werten Mitglieder  
nebst Angehörigen, sowie Söhne des Vereins zu dem am  
Sonnabend, 18. Dez. 1920, im Hotel "Sächs. Hof" stattfindenden

**Weihnachts-Berghüten**  
erfreut einzuladen. Aufbau 6 Uhr. Der Reitstandshut.

### Restaurant und Café Jäger

Kaiser-Wilhelm-Platz 6.

Morgen Sonnabend, den 18. Dezember, abends 1/2 Uhr

### grosses Konzert.

Künstler-Trio: A. Weise Wohlmarkt G. Weise  
Geige Cello Klavier.  
Es lädt erfreut ein mit. Rämer.

### Zum Aufer, Gröba.

Sonntag, den 19. Dezember  
seine öffentliche Ballmusik  
Anfang 4 Uhr. Albert Vietsch.

### Gasthof Weida.

Sonntag, den 19. Dezember, von 5 Uhr an  
öffentliche Ballmusik.

Ergebnis lädt ein Carl Seydel.

### Gasthof Canitz.

Sonntag, den 19. Dezember

### Kinder-Aufführung

zum Besten eines Ehrenmals für die Gefallenen.  
Anfang 7 Uhr. Eintrittspreis 2 Mk.

Kinder haben abends keinen Betritt, sondern nachm. 2 Uhr.

Wiederholung der Aufführung:

Dienstag, den 21. Dezember, 7 Uhr.

### Reichshof Zeithain.

Sonntag, 19. Dezember, von nachm. 4 Uhr ab  
große öffentliche Ballmusik.

Hierzu lädt freundlich ein Oskar Gähler.

### Riehag

Weihnachtskerzen 15 Pg.  
Riesa, Doppelstiel 5.50 M.

Kais.-Wilh.-Pl. 28  
— Dampfbad. —

— Holländisches Seifenpulver  
2 Mark.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme beim Hinterblieben unserer vielgeliebten

**Henriette Reinhardt**  
sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.  
Böhmen und Riesa.

Die Hinterbliebenen.

Donnerstag abend 1/2 Uhr entschließt nach  
jungen schweren Leiden im Alter von 81 Jahren  
unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Ur-  
großvater, der Gutsbesitzer

### Adolf Bennewitz.

Dies zeigt Schmerzerfüllt an  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Glaubitz, am 16. Dezember 1920.

Die Beerdigung erfolgt Montag mittag  
1 Uhr vom Trauerhaus aus.



Besichtigen Sie  
mein großes Lager in  
**Uhren aller Art**  
**Gold- und**  
**Silberschmuck.**  
Sie finden sofort eine  
passende Weihnachtsgabe.  
**A. Herkner**  
Inh. Johannes Kühnert  
Weißauerstr. 6.

Als passende  
**Weihnachtsgeschenke**

empfiehlt  
Gehandschuhe  
Glashandschuhe  
mit Wollunter  
Wollleder-Handschuhe  
für Damen und Herren  
wollen Handschuhe  
Gosenträger  
Gosenhalter  
Wäsche in Leinen  
und Baumwolle  
Kragenschlösser  
Sport-Schals  
Nehmen Strawatten.

**Max Werner**  
Hauptstr. 63.

**H. Schindler**  
Albertplatz 7  
empfiehlt  
Schwarz-Straufer 50, 8, 25  
Tabak von 4,50 an  
Zigaretten v. 70–180 Pg.  
Zigaretten v. 15–60 Pg.

Überzucker-  
Monogramme  
Vorzeichen  
Musterzeichen  
**Haenelt**  
Weißauerstr. 6.

Nähmaschinen  
Fahrräder  
Bringmaschinen  
Grammophone  
Platten  
die neuesten Modelle  
nur gute Fabrikate  
empfiehlt als passende  
Weihnachtsgeschenk  
**Walter Lupprian**  
Glaubitz-Riesa.

**Wojenföhl**  
empfiehlt  
Carl Wohlmann.  
Wöhren zu verkaufen  
Doppel Nr. 4.

**Apfelsinen**  
**Zitronen**  
empfiehlt dünnen  
stück- und stiftweise  
**H. Gruhle**

Brotkunst-Großhandlung  
Bismarckstr. 354. Telefon 652.

**Gasthof Sageritz**  
Sonntag, 19. 12., v. 8 Uhr an  
Ballmusik.  
Ergebnis lädt ein W. Weiß

Die heutige Nr. umfasst  
6 Seiten.  
Hierzu Nr. 26 des  
Gebäudes an der Ecke

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Gedruckt: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Werner Schubert, Riesa; für Ausgabe: Wilhelm Mittag, Riesa.

A: 294.

Freitag, 17. Dezember 1920, abends.

73. Jahrg.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Dezember.  
Die Interpretation überholt und genossen, betr. den Wechsel der Reichsregierung mit der Entente, wird innerhalb des Reichstages erörtert werden.

Der Reichstag berichtet über die beschlusslose Erledigung des Wirtschaftsgesetzes und der Steuerkommission überwiesen.

Die 2. Beratung des Gesetzes über die Erstattung der von den Ländern und Gemeinden den Beamten in den letzten beiden gesetzten Wirtschaftsabteilungen wird vorläufig abgebrochen.

Es folgt die 2. Beratung

## des Sperrgesetzes.

Der Berichterstatter

Dauer (Vorw. Vo.)

begründet die Anträge des Ausschusses zum Sperrgesetz, das eine einheitliche Regelung der Beamtenabteilungen sicherstellen will.

Abg. Steinkopf (Soz.):

Es muss eine einheitliche Regelung der Besoldung für alle Beamten und Beamte in den Ländern, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften erfolgen. Ihre Beispiele dürfen nicht einzeln geregelt werden, als bei dem Reichsbeamten. Dem Reichsfinanzminister wird deshalb ein Einspruchserrecht zugeschlagen. Außerdem wird bis zur Errichtung des Reichsverwaltungsrates ein Schiedsgericht vorgesehen. Gemeinden oder öffentliche Körperschaften können in Fällen von Discrepanzen ein Bundeschiedsgericht berufen. Wie wünschen aber, dass auch den Gewerkschaften das Recht zustehe, falls der Finanzminister Einspruch erhebt, dass Schiedsgericht anzuordnen. Die Beamten-Gewerkschaften müssen außerdem das Recht erhalten, zwei Mitglieder des Schiedsgerichts vorzuschlagen.

Abg. Dr. Barth (Dnl.):

erklärt sich gegen das Sperrgesetz, weil es einen Eingriff in die Autonomie der Länder und in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden blide. Nicht alle Berufsorganisationen unserer Beamten seien gewerkschaftlich organisiert. Deshalb lehnen wie die sozialdemokratischen Anträge ebenso ab, wie das ganze Gesetz.

Abg. Steuermann (D. Vo.):

bekommt, dass auch seine Partei das Gesetz erst durch die Zusicherungen annahmbar geworden sei. Unter Antrag, dem Finanzminister das Einspruchserrecht dann nicht zu gewähren, wenn der Nominalbeamten die bessere Besoldung zweier Gehaltsstufen gegenüber den Reichsbeamten nicht überreicht, ist leider abgelehnt worden. Die Berufsorganisationen der Beamten lehnen die gewerkschaftliche Organisation ab. Wir können sie also nicht in diese hineinziehen. Das ist der Grund der Ablehnung des Antrags Steinkopf.

Abg. Dr. Süß (Dem.):

Um bebauen ist nur, dass das Finanzministerium solange mit dem Gesetz gestört hat. Außerdem müsse bei der Bearbeitung solcher Vorlage mit mehr Prüfungskräfte verfahren werden. Redner tritt für die Annahme des Entwurfes ein, auf den sich zwei Drittel des Hauses vereinigt haben. Solange die Beamten nicht durchweg gewerkschaftlich organisiert sind, würden bei Annahme des sozialdemokratischen Antrags große Kreise der Beamtenabteilungen ausgedehnt bleiben.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth:

Der Unmut der Gemeinde- und Nominalbeamten über das Gesetz ist verständlich. In normalen Zeiten würde auch ich das Gesetz bekämpft haben. Heute aber ist es eine traurige Notwendigkeit. Dieses Sperrgesetz richtet sich aber nicht nur gegen die Gemeinden und Länder. Es zielt auch auf das Reich zu ständiger Rücknahme auf die Gemeinden und Länder. Im übrigen sei das Gesetz bis zum 1. April 1923 begrenzt, wo es außer Kraft treten soll. Sind wir dann so weit, es nicht mehr zu brauchen, will ich der erste sein, der es beendet wissen will. Der

## bayerische Landtag von Freyer

verliest eine Erklärung der bayerischen Regierung, in der sie gegen das Gesetz Einspruch erhebt, das nach der Verfassung nicht zulässig sei. Buden habe das Gesetz bei den bayerischen Beamten große Beunruhigung hervorgerufen. Die bayerische Regierung müsse daher auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharren.

Abg. Frau Sieb (Unabh.):

Was gebietet die Regierung zu tun, wenn die bayerische Regierung das Sperrgesetz ebenso sabotiert wie das Entwaffnungsgesetz und die Auslösung der Drach? Gegen diese lieben bayerischen Reaktionäre werde man wohl nicht die Reichswehr marschieren lassen wie einst gegen Braunschweig und Thüringen.

Geheimerat Weigert:

erklärt, gegenüber den Auslassungen des bayerischen Geistes, dass nach § 10 der Verfassung das Vorgehen der Regierung berechtigt sei. Das Gesetz enthalte keine Vorschriften über Regelung der Besoldungsvorschriften in den Ländern und bestimmt nur eine Höchstgrenze.

Abg. Eckardt (Unabh. lins.):

Das Wirtschaftsministerium der Regierung ist bankrott. Redner wird bei seinen lehr-umfangreichen Ausführungen vom Präsidenten zur Sache gerufen.

Abg. Bauer (D. Vo.):

erklärt der Vorlage trotz der Verbesserungen im Ausschuss nicht zuzutun zu können. Eine ähnliche Erklärung gibt Abg. Ecker (D. Vo. ab).

Damit schließt die Debatte. § 1 wird nach den Ausführungen gegen die Deutschen und Bayerischen Volkspartei, die Unabhängigen und Kommunisten angenommen, die gleichen der Rest des Gesetzes. Alle Abänderungsanträge werden abgelehnt.

Es folgt die 2. Beratung

## des Besoldungsgesetzes.

Abg. Höhle (Centr.):

erflässt Bericht über die Ausbildungsvorhanden.

Abg. Steinkopf (Soz.):

berichtet über die Petitionen und betont, dass die Verabschiedung die größte Hilfe habe. Die Zahl der 18 Gruppen erkennt mir viel zu hoch. Leider sind die Beamten noch sehr wenig organisiert. Ihnen fehlt die gewerkschaftliche Schulung. Alle Parteien hätten bedauert, dass ihnen durch die finanzielle Lage Grenzen gezogen waren, die ein Mittel nicht zu erreichen (Brau). Abg. Degler (Dnl.):

polemisiert gegen Steinkopf und begründet eine Anzahl von Anträgen auf Neugruppierung einzelner Beamtenklassen. Die Beamten müssten darauf hinweisen, dass ihre Politik nicht auf der Straße gemacht werden könne. Sie möchten nicht mit dem Streitgedanken spielen, da sie sonst dem Staat die Mittel neumen, ihnen zu helfen.

Abg. Steuermann (D. Vo.):

Das Gesetz trägt den Wangen in sich, doch wie erst am Anfang steht. Der händige Ausschuss werde noch reich-

## Die große politische Aussprache im Sächsischen Landtag.

### Sächsischer Landtag.

Dresden, 15. Dezember.

Am Donnerstag mittag 1 Uhr beginnt die politische Aussprache im sächsischen Landtag, der man überall mit großer Spannung entgegenseht. Doch erfüllen sich die Erwartungen am ersten Tage nicht. Die Führer der einzelnen Fraktionen nehmen in ähnlich sachlicher Weise Stellung zu dem Regierungsprogramm.

Abg. Blümke (Soz.):

erklärt, dass seine Partei das Regierungsprogramm mit einer gewissen Zustimmung vernommen habe und hofft, dass die Regierungserklärung sich baldmöglichst verwirkliche. Einige Wünsche hätte seine Partei aber noch vorzubringen. Die Vergleichsschaltung mache mit größter Energie durchgeführt, Import und Export planmäßig betrieben werden. Die Steuerpolitik sei jetzt nur für Angehörige und Arbeiter offiziell, denen man vorsätzlich ihre Belege fürste, während die anderen Steuerzahler noch sehr viel Zeit zur Bezahlung der Steuern hätten und inzwischen ganze Vermögen ins Ausland verschoben. Redner verbreitet sich sehr eingehend über die neuzeitlichen reaktionären Machenschaften, namentlich durch die Offiziere in der Reichswehr. Diese Offiziere wären bereits wieder bei den Soldatenhandlungen angelangt.

Abg. Beutler (Dnl.):

betont, dass die Regierungserklärung seiner Partei keine große Überraschung gebracht habe. Ich kenne die Männer, die jetzt auf den Regierungsbänken sitzen und lese in ihren Augen, dass sie eine bereitere Sprache sprechen, als die Sprache des Herrn Bud gewesen. Die Neukommunisten wollten in ihrem jugendlichen Unverständnis die Minister fürzten. Die Rechtsparteien würden ihnen dabei nicht helfen, schon aus dem Grunde nicht, weil die Rechtsparteien hoffen, dass ihnen diese Regierung gute Arbeit für die fülligen Wahlen leisten werde. Redner glaubt auch weniger daran, dass die Minister gefeuert werden dürfen, sondern, dass sie vielmehr durch innere Sichtung zu Grunde gehen werden. Wenn die Rechtsparteien einen Ministerkurs herbeiführen müssten, dann würden sie dazu den Volksbefehl und das Volksbekenntnis anstreben. Die heilige Regierung sei ein Dohn auf die demokratischen Grundätze, da die Bevölkerung nur zur Hälfte für sie gewesen sei. Redner geht dann auf die einzelnen Abteilungen des neuen Regierungsprogramms ein. Die Regierung sage wohl, dass sie die Industrie fördern wolle. Wie sie sie aber fördern will, verrät sie nicht. Bei der unablässigen Entwicklung sozialistischer Ideen werde der große Plan in Amerika beide Seiten aufhalten, so lange, bis Deutschland sich selbst erholt hat. Der Privatredit sei bereits jetzt im Auslande größer als der Staatsredit. Bei der Position Landwirtschaft bemerkte Redner, dass die Regierung alle Schritte tun möge, um wenigstens Sachen von der Viehhaltung zu befreien. Sachsen habe seit mehr als zwanzig Jahren als Schlachtwie, das es bei seinen bestens entwickelten Ernährungsverhältnissen brachte. Der Orgasmus müsste doch endlich einmal zur Ruhe gebracht werden, da er sich doch niemals auf Tatsachen stützen könne. Über die Abfindung des früheren Königshauses sei in der Regierungserklärung nichts zu finden. Redner befürchtet, dass künftig in diesem Hause weit größere Räume ausgestrichen sein werden als früher.

Abg. Dr. Meissner (D. Vo.):

erklärt, dass er nie daran gedacht habe, sich in die Regierung hineinzudrängen. Aber wie stammte darüber, sagt er, dass sich eine Partei, die sich demokratisch nennt, so weit von den elementarsten demokratischen Grundzügen entferne, wie die sozialdemokratische. Das Volk werde sich entschuldigen und bei der nächsten Gelegenheit die er Regierung kein Vertrauen entziehen. Das Volk wird die Linke trennen als eine Herausforderung aufzufassen. Eine große Enttäuschung wird in der Arbeiterschaft eintreten. Man wird sagen, dass die Leute viel versprochen haben, es aber nicht zu halten vermögen. Wir könnten deshalb nur unter gewissen Opfern in die Regierung eintreten. Ein Kompromiss hätte aber Opfer auf beiden Seiten erfordert. Durch dieses Veragen müssten sich die Sozialdemokraten weiter nach links wenden. Gegen den Ministerpräsidenten richten et eine Anzahl von Vorwürfen. Zu gut habe die Revolution als eine Errungenschaft bezeichnet, was sie aber gar nicht ist. (Großer Lärm links und auf der Tribüne.) Auch der Abstinentstand sei nur für die unter Tage Arbeitenden eine Erleichterung, für die arbeiten aber nicht. (Lärm auf der Tribüne.) Die Arbeiterschaft freuen sich darüber nicht, wenn ihr Mann schon um 3 Uhr nach Hause kommt. (Großer Schläger links und auf der Tribüne.) Von großem Schaden für die Siedlungswirtschaft sei das Streitfeuer. Während es 1917 insgesamt nur zu 900 000 Streittagen in Sachsen und 1918 zu 4 900 000 Streittagen gekommen sei, hätte diese Zahl im Jahre 1919 die erstaunliche Höhe von 43 600 000 verloren.

lücke Arbeit finden, um einen durchweg gerechten Ausgleich zu finden. Der dringendste Not hilft aber das Gesetz ab.

Die Zukunft des „Freie Wahl dem Tüchtigen“ müsste durch alle Beamtenkategorien hindurchgehen.

Abg. Frau Sieb (Unabh.):

berichtet, dass nach § 10 der Verfassung das Vorgehen der Regierung berechtigt sei. Das Gesetz enthalte keine Vorschriften über Regelung der Besoldungsvorschriften in den Ländern und bestimmt nur eine Höchstgrenze. Damit schließt die Debatte. § 1 wird nach den Ausführungen gegen die Deutschen und Bayerischen Volkspartei, die Unabhängigen und Kommunisten angenommen, die gleichen der Rest des Gesetzes. Alle Abänderungsanträge werden abgelehnt.

Es folgt die 2. Beratung

## des Besoldungsgesetzes.

Abg. Höhle (Centr.):

erflässt Bericht über die Ausbildungsvorhanden.

Abg. Steinkopf (Soz.):

berichtet über die Petitionen und betont, dass die Verabschiedung die größte Hilfe habe. Die Zahl der 18 Gruppen erkennt mir viel zu hoch. Leider sind die Beamten noch sehr wenig organisiert. Ihnen fehlt die gewerkschaftliche Schulung. Alle Parteien hätten bedauert, dass ihnen durch die finanzielle Lage Grenzen gezogen waren, die ein Mittel nicht zu erreichen (Brau). Abg. Degler (Dnl.):

polemisiert gegen Steinkopf und begründet eine Anzahl von Anträgen auf Neugruppierung einzelner Beamtenklassen. Die Beamten müssten darauf hinweisen, dass ihre Politik nicht auf der Straße gemacht werden könne. Sie möchten nicht mit dem Streitgedanken spielen, da sie sonst dem Staat die Mittel neumen, ihnen zu helfen.

Abg. Steuermann (D. Vo.):

Das Gesetz trägt den Wangen in sich, doch wie erst am Anfang steht. Der händige Ausschuss werde noch reich-

gegangenen Arbeitstage erreicht. Dadurch ist ein ungewöhnliches Elend über das Volk vereinzelt. Der Redner findet warme Worte für die Pflege des künstlichen Glücks, der die größte Macht sei, die wir überhaupt noch besitzen. Das Programm der Regierung sei nicht überwältigend an neuen Geboten. Es fehlt darin hauptsächlich ein warmer Wort für den schwer leidenden Mittelstand. Der Redner teilt mit, dass er soeben aus Berlin die Meldeung erhalten habe, der Bergarbeiter ihre Wünsche durchgedrückt hätten, allerdings auf Kosten der Allgemeinheit, denn die Preise für die Kohlen müssten abermals erhöht werden.

Abg. Müller-Lelpzig (Unabh.):

Im allgemeinen könnte es die Erklärung der Regierung begründen. Sie sei eine Kampagne gegen das Bürgertum. (Kampagne rechts und hört, hört.) Der Wahlkampf gebe ein falsches Bild von der Lage. Einzelne Stellen der Regierungserklärung rügt der Redner. Es hätte gewünscht, dass dieses Programm klarer, doch aber schärfer abgeschlossen wäre. Es sei völlig richtig, wenn die bürgerliche Presse diese Erklärung als von den Unabhängigen geschrieben bezeichnet. Am Gegenteil ist sie lediglich ein Kompromiss zwischen beiden Parteien. Der Kapitalismus auf der einen Seite und der Mittelstand auf der anderen Seite würden nicht wieder zusammenkommen. Die großen Unternehmen sollten für die Allgemeinheit arbeiten, wie es ihnen in kleinen und mittleren Betrieben der Fall sei. Welche Bedeutung der Redner die Art der Steuererhebung und geht sodann auf das Verhältnis der Unabhängigen zu den Kommunisten ein. Zusammenfassend bemerkte er dies folgendermaßen: Wenn es zur Entscheidung kommen würde, dann würden die Unabhängigen lieber eine Politik mit Ganglins machen, als mit den Bourgeoisie. (Abg. Beutler (Dnl.):

ruht)

Redner erklärt von vornherein, dass es den Kommunisten nicht angenehm sei, hier im Parlament zu sitzen. Es wäre ihnen viel leichter, wenn die proletarischen Parteien nach der Revolution reinen Zirk geschaffen und eine wirtschaftlich sozialistische Politik getrieben hätten. Dann hätten sie den Kommunisten den schweren Gang ins Parlament erwartet. Der Ministerpräsident Bud habe einen recht scharfen Begriff der Revolution, wie dies aus seiner Regierungserklärung hervorgehe. Die kommunistische Wirtschaftsform sei die einzige richtige. Die Umwidmung, die die Kommunisten vorführen, würde sich nach ganz strengen Grundsätzen ab. Wir ständen inmitten einer gewaltigen Weltwirtschaftskrisis, die ein unbegrenztes Maßnahmen im Gefolge haben werde. Die Beleidigung des Kapitalismus sollte nur durch den Kommunismus erfolgen. Die Nazis wären nicht durch den Kommunismus erstanden, sondern durch die Verleumdung auf der einen Seite und durch den unerhörten Egoismus auf der anderen Seite. Die Auswirkung der Kommunisten sei es, diese Maßnahmen zu den Mäzen zum Bewußtsein zu bringen. Die Bekämpfung des Kapitalismus sei eine reine Machfrage. Der Arbeitsminister heißt habe völlig veragt. Der Redner, der die bürgerlichen Parteien zuerst durch ironische Parolen aus der Sitzung zu bringen suchte, und dem sie sogar seine Jugend vorwarfen, bat später vor der Entwicklung des kommunistischen Programms die volle Anerkennung der Kommunisten wollen.

Abg. Seiffert (Dem.):

Die Ausschüttungen der beiden letzten Redner haben klar gezeigt, dass eine ungeheure Verschärfung der Gegenseite zwischen Mehrheit und Minorität eingetreten ist. Demgegenüber wollen wir für Ausgleichung der Gegenseite im nationalen Sinne eintreten, und auch während mehrerer Ministranten habe ich mich sehr für das verlassungsähnliche Recht auf Religionsunterricht und bessere Besoldung der Geistlichen eingesetzt. Heute ist es und nicht mehr möglich, der neuen Regierung zu folgen. Sie ist das Abbild einer demokratischen Regierung und muss auf dem Wege wandeln, den die Kommunisten wollen.

Abg. Höhle (Centr.):

Nach der heutigen Aussprache ist nichts anderes möglich, als eine bürgerliche Opposition gegen die Regierung. Die bürgerliche Siedlung treibt keine Opposition an der Opposition will, sondern weil die heutige Regierung nicht dem Willen der Wählerheit entspricht. Sie will für einen sozialen Ausgleich eintreten.

Schluss der Sitzung: 11 Uhr abends.

Nächste Sitzung: Freitag, vormittag 10 Uhr. Tagesordnung: Wahl von drei Abgeordneten und drei Stellvertretern zum Landessteuergerichtsausschuss. Kurze Anfragen. 1. Beratung über den Entwurf eines Gesetzes, die Aufstellung der fehlenden Sonderfehler betreffend. Fortsetzung der heutigen Aussprache über die Regierungserklärung.

Nachdem noch Abg. Daner (D. Vo.) die Zustimmung seiner Partei zu dem Entwurf ausgesprochen hat, schließt die Debatte.

Präsident Höhle teilt mit, dass insgesamt 120 Abstimmungen zu erfolgen haben. Die Abstimmung ergibt ja durchweg die Annahme der Ausschussanträge und Entschließungen. Die Anträge der Unabhängigen und Kommunisten werden abgelehnt, dagegen die der Rednen, soweit sie sich auf die Verbesserung der Leutnant beziehen. Ebenso werden die neuen sozialistischen Anträge genehmigt. Dagegen wird ein Antrag der Koalitionsparolen auf Aufhebung der Hauptleute und Kapitäne nicht bewilligt. Dagegen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisenbahnen, denen die Betriebszulage genommen wird, einen entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Gesetzes wird jedoch

### Die überdrückliche Frage.

Gegenüber Weißungen der politischen und französischen Presse, daß Deutschland beschlossen habe, sich an eine Entente macht zu wenden, um die überdrückliche Frage ohne Abstimmung zu lösen, daß man beabsichtige, Voten einer Trennung der landwirtschaftlichen und der Industriebevölkerung vorzuschlagen, wird festgestellt, daß von irgend einer amtlichen oder nichtamtlichen deutschen Stelle berichtigte Wände oder Bekanntlichkeiten weder getroffen noch Vorschläge solcher Art gemacht worden sind. Die deutsche Regierung hält unbedingt an den Bestimmungen des Friedensvertrages fest, die für Überdrücke eine freie geheimer und unbedingte Volksabstimmung vorsehen.

### Die überdrückliche Abstimmung.

Die Botschafterkonferenz nahm, wie aus Paris gewußt wird, Kenntnis von den ablehnenden Antwortnoten Polens und Deutschlands zum Vorschlag der Alliierten über die Volksabstimmung in Überdrücke. Die Konferenz beschloß im Prinzip, zu einer anderen Lösung zu kommen auf der Grundlage der Vorschläge, die auf der Londoner Konferenz gemacht worden sind. Allerdings mußt au einer Renerierung des Vorschlags auch die Meinung Italiens eingeholt werden, die heute nicht mehr zweifelhaft erscheint.

Ein neuer Vorschlag in Riga.

Um Sonnabend, den 11. Dezember wurde in einem Verhandlungsbalk Trocadero ein englischer Deutnant von einem angeblichen früheren deutschen Offizier verdeckt erwischt. Der Engländer soll herausfordernde Bemerkungen gemacht haben, die zu einem Wortwechsel führten. Daraus soll er auf seinen Generalisierung sein, worauf ihn dieser durch einen Revolverschuß niederschreite. Der Täter hieß sich dann freiwillig der Polizei.

### Von der Böllerbunderversammlung.

Die Böllerbundversammlung verhandelte gestern vorzeitig in Fortsetzung der vorgezogenen Beratung weiter auf Nachfrage. Von 36 Delegationen stimmten 25 für die Auflösung Bulgarient, während Bulgarien-Franzreich sich der Stimmenabgabe enthielt, da es nicht gewollt war, über Bulgarient unterrichtet sei. Für das Aufnahmefach Finnland stimmten 29 Delegationen. Durch die Aufnahme Finnlands soll aber der Regelung der Kasandrfrage nicht vorgegriffen werden. Auch das Aufnahmefach Luxemburg wurde angenommen, nachdem der Kommissionsvertreter erklärt hatte, die Verpflichtungen des Artikels 16 des Vertrages zu übernehmen, wonach dem Böllerbund das Recht des Durchzuges für seine Truppen gegeben werde. Präsident Rumänien stellte unter dem Beifall der Versammlung fest, daß fünf neue Staaten, Österreich, Bulgarien, Finnland, Estland, Jugoslawien, nunmehr dem Böllerbund angehören. Es folgten die Aufnahmegerüchte Armeniens, Estland, Georgiens, Lettlands und Litauens, welche zwar nach dem Vorschlag der Kommission noch nicht zum Bunde zugelassen werden sollen, denen aber eine Vertretung in den festlichen Organisationen des Bundes gegeben werden soll. Für die Aufnahme Armeniens sprachen sich in der Abstimmung 8 Delegationen aus, dagegen 29.

### Von der Brüsseler Sachverständigenkonferenz.

Amtlicher Ententebericht vom 16. Dezember mittags: Die erste Sitzung der internationalen Sachverständigenkonferenz stand heute vormittag 10 Uhr im Academusalast in Brüssel statt. Die britisches Delegations Bergmann und Havenstein sowie mehrere Sachverständige waren anwesend. Die deutsche Delegation nahm dem Bunde Ausdruck, zuerst einen allgemeinen Überblick über die finanzielle Lage des Deutschen Reiches zu geben. Staatssekretär Schröder machte die Ausführungen und erläuterte die Denkschriften, die der Konferenz überreicht worden sind, und welche die budgetierten Anforderungen, die steuerlichen Belastungen, den Stand der Einnahmen und Ausgaben und die Vermehrung der schwindenden Schulden seit Ende des Krieges erläutern. Mehrere Mitglieder der Konferenz teilten über diese Gegenstände Fragen und erbateten Erklärungen und ergänzende Dokumente. Die nächste Sitzung der Konferenz findet heute nachmittag 4 Uhr statt.

### Das Notopfergesetz.

Der Steuerausschuß des Reichstages setzte gestern die Beratung des Notopfergesetzes fort. Reichskanzlerminister Dr. Wirth führte aus, daß es ihm nicht möglich sei, einen Entwurf über eine Zwangsanleihe vorzulegen, zumal er eine Gelegenheit, einem solchen Entwurf die Zustimmung zu geben, bei den Parteien nicht habe erhalten können. Der Beratung des Reichsnottopfergesetzes hemmenden in den Weg zu legen, habe er umso weniger Anlaß, als das Reichskabinett noch wie vor am Standpunkt steht, daß der Gesetzentwurf über die jetzige Erarbeitung des Reichsnottopfers alsbald verabschiedet werden soll. Das Finanzministerium habe aber auch einen Entwurf fertig, eine Zwangsanleihe ausgearbeitet, der den Abgeordneten zur verteillichen Einholung offen liege. Nach längerer Ausprache wurde neuverordnet in die Beratung des 1. eingetreten, so dem von verschiedenen Parteien eine Reihe von Anträgen gestellt sind. Um eine glückliche Entscheidung zu ermöglichen, wurde ein Untersuchung eingerichtet, der gestern noch in Zusammenarbeit mit der Regierung die Formulierung suchen wird. Die Vorlage soll dann noch vor dem Auseinandergehen des Reichstages von diesem verabschiedet werden.

### Streik in Halle.

Gestern mittag sind die Arbeiter mehrerer fabrikstreiter Betriebe in Halle in den Streik getreten, angeblich im Zusammenhang mit der gestern früh erfolgten Verhaftung des politischen Redakteurs des Volksblattes, Dr. Stern. Gestern nachmittag haben auch die Arbeiter des Südostdeutschen Elektrizitätswerkes die Arbeit niedergelegt. Die Straßenbahn hat ihren Betrieb eingestellt.

### Der Cuxhabener Zwischenfall.

Der Reichsminister des Innern hat dem Vorsitzenden des Unteralliierten Marine-Überwachungsausschusses, Admiral Thornton, eine Note übergeben, in der es heißt: Im Namen der Deutschen Regierung spreche ich das lebhafte Bedauern über den eifrigen Zwischenfall aus, der sich am 19. November in Cuxhaven abgetragen hat, und ich bitte Sie, Herr Admiral, auch den beleidigten Offizieren fests den Ausdruck meines Bedauerns übermitteln zu wollen. Wie ich aus dem Ergebnis der Ermittlungen zu seien bin, ist der von Ihnen ausgelöste Verdacht, daß der Festungsbauminister, Regattenkapitän Henneke, die Auskreuzungen gegen Mitglieder der Unteralliierten Marine-Kontrollkommission zugeschlagen und sogar bestmöglich habe, durch die Untersuchung widerlegt. Dagegen muß zugegeben werden, daß einige Truppenträger und Offiziere ein Vorurteil tragen. Sie werden deswegen gebührend zur Rechenschaft gezogen werden. Gleichwohl wird mit den verdienten Strengungen gegen die Mannschaften vorgegangen, die sich der unverantwortlichen Verhängungen der Kontrolloffiziere schuldig gemacht haben. Als Preis für die Beleidigung der Uniformen dieser Offiziere wird der Unteralliierten Marine-Kontrollkommission der Betrag von 20.577 Mark durch die Regierungsträger des Unteralliierten Kriegs überreicht werden.

# Möbel fabrik Max Trips

Inh.: Albin Wauer  
Dresden-II., Königsbrückestr. 56.

Ausstellung von ca. 250 Musterzimmern  
in jeder Preislage und für jeden Geschmack.

Portemonnaie  
mit Inhalt gefunden. 10. Ab.  
2. Klasse, Gebraucht. 20,-.

### Verloren

am 16. da. Mit, abends gegen 7 Uhr Ecke Friedrich-August- u. Mattheustr. 10. Klasse, Gebraucht, ein  
Goldfischchen, ein  
entw. größerer Geldbeutel, 1. Los u. Rückertarif. Der  
ebel. Kinder wird gebeten, dasselbe g. hohe Belohnung  
an die auf der Rückseite der  
Rückertarife vermerkte Adresse  
zurückzugeben.

### Tischtuch

vom Windt entführt. 10.  
zusammen Schloßstraße 2, 2.  
Welt, selbst. Kaufm. sucht  
möbl. Wohn- u. Schlafz. am liebsten mit Bettwäsche.  
Wäsche kann mitgebracht  
werden. Angeb. u. S. 6202  
an das Tageblatt Niela.

Kinderliches zuverlässiges  
Käthchen oder ältere Frau  
tagelässig zu Kindern gesucht.  
zu erst. im Tagebl. Niela.

Ein älterer zuverlässiger  
Mann wird als

Rittergutswächter  
zum halbjähr. Unterricht gesucht.  
zu erst. im Tagebl. Niela.

Wer erlernt jungen  
Mädchen die

Feinstickerei?  
Offeren unter P. P. 6210  
an das Tageblatt Niela.

### Wappet

zu kaufen gesucht.  
zu erst. im Tagebl. Niela.

Kaufe jeden Wollen

Schlachtgäuse  
zu höchsten Preisen.

Friedrich Koch,  
Hauptstr. 19, p.

Talon-Flügel-Stahl-Möbel-  
Kabin. b. 2. verl. Dresden.  
Paul, Kammelstr. 15, 2.

1 noch guterhalt. Bisher,  
1 Bettzeug (bunt), 1 Bett-  
tuch (weiß), ist preiswert  
zu verkaufen. Zu erfragen  
im Tageblatt Niela.

Kaufladen,  
1 Photographe-Ausrat  
"Weltur" u. Zubehör,

1 Mantel 1.-10. Abnen,  
1 Vaufaten, 1 Kleidungsstück  
zu verl. Schillerstr. 7a, 2. r.

Guter, Selbstauskäufer  
zu verkaufen

Pausit Nr. 7.

Laterna magica  
zu verl. Hauptstr. 80, 2.

### Billig zu verkaufen!

1 Militär - Entlastungs-  
anzug (neu), 1 Militärröck  
(neu), 1 Vaat Herrenkleid,  
Größe 48, getragen.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Ein schw. Webrockanzug,  
w. neu, und neue Jacke,  
auslässe billig zu verkaufen

Bismarckstr. 15a, im Laden.

1 neuer Winterüberzieher  
für Hör. Herren, 1 weißes  
Tanzhandtuch, 2 petr.  
Som. Damenjacken, 1 petr.  
Dose, 1 Koffer, 1 petr. Herren-  
(42) und Damenkleid (38)

preiswert zu verkaufen.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Will. Mantel, großer un-  
gef. leidig, und übergrau,

leidig, mittl. Stat. s. v.